© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

15. Juni 1897. No. 6. XI. Jahrgang.

Entomologische Zeitschrift.

Central-Organ des Internationalen Entomologischen Vereins.

Herausgegeben
unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 25 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Die Jugendstadien von Erebia melampus Fuessl. — An welchen Zeiten des Tages, resp. der Dämmerung und Nacht, und wie fliegen die Schmetterlinge? — Kleine Mittheilungen. — Vereinsangelegenheiten. — Quittungen. — Neue Mitglieder.

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubniss ist untersagt. —

Die Jugendstadien von Erebia melampus Fuessl.

von *M. Liebmann*, Arnstadt.

Am 7. Juli 1895 erbeutete ich im Klönthal im Kanton Glarus 2 ♀♀ von Erebia melampus und suchte diese zur Eiablage zu veranlassen. Ich hatte kurz zuvor irgendwo gelesen, dass man jeden Tagfalter leicht dazu bringen könne, seine Eier abzusetzen, wenn man ihn in einem umgestülpten Glase auf seine Futterpflanze den Sonnenstrahlen aussetze. Aber diese Methode hatte keinen Erfolg; das Glas beschlug sich innen schnell mit Feuchtigkeit, und der treibhausartige Aufenthalt schien den Faltern, welche frische, freie Alpenluft zu athmen gewohnt waren, durchaus nicht zu bekommen. Trotzdem ich öfters lüftete und die Falter mit Zuckerwasser tränkte, war, als ich mich nach zwei Tagen zur Abreise rüstete, der eine Falter bereits tot und der andere auch so ziemlich am Verenden. Ohne jede Hoffnung steckte ich letzteren in eine kleine Sammelschachtel, welche ihm ungefähr gerade noch Raum genug liess, um sich zu drehen, und packte diese in einen Koffer. Ich dachte nicht mehr an meinen kleinen Gefangenen, als bis ich am 14. Juli zu Hause meinen Koffer auspackte und da zu meiner Freude bemerkte, dass das Thier an die Wandungen und theilweise auch an den Glasdeckel der Schachtel 13 Eier abgesetzt hatte, von denen einige allerdings unbefruchtet waren. Der Falter selbst war natürlich längst tot.

Das Ei ist länglich eiförmig, längsgerippt und blassschwefelgelb. Unbefruchtete bleiben so; befruchtete werden nach wenigen Tagen blassröthlich, mit feinen rothbraunen Punkten übersäet. Gegen Ende des Eizustandes verschwinden die Punkte und das Ei wird röthlichgrau. Das erste Räupchen schlüpfte am 21. Juli, fünf weitere am 22. und zwei am 23. Juli. Da das ♀, als ich es am 9. Juli einpackte, schon ziemlich abgelebt war, so ist wohl anzunehmen, dass es die Eier bald danach abgesetzt hat, und dürfte die Eidauer somit 10 bis 13 Tage betragen.

Ich setzte die Räupchen an eine lebende Pflanze von Poa annua, welche ich mit einer Gazehaube überband, und hatte bald die Freude zu sehen, dass sie das gebotene Futter willig annahmen. Im Uebrigen führten sie ganz die verborgene Lebensweise anderer Erebiaarten und frassen nur nachts, indem sie die Grasblätter vom Seitenrand nach der Mittelrippe zu ausnagten. Sie nahmen viel schneller an Grösse zu als alle anderen von mir bisher beobachteten Erebiaraupen und lieferten bereits am 2. und 3. September je eine Puppe; das Raupenleben dieser zwei Stück hatte mithin nur 43 Tage gedauert. Aber nicht alle entwickelten sich so schnell, das Wachsthum war vielmehr bei den einzelnen Individuen ein sehr ungleiches, so dass ich beispielsweise am 9. September zwei Puppen, eine völlig ausgewachsene Raupe und drei Räupchen, welche die letzte Häutung noch nicht überstanden hatten, besass. In diesem Zustande wurde die Gesellschaft photographisch aufgenommen. Das Aussehen der Raupe vor und nach der letzten Häutung ist wesentlich verschieden, indem die Färbung vor derselben vorherrschend lehmgelb mit deutlichen Längsstreifen, nach derselben aber fast einfarbig grün ist. Hier die Beschreibung:

Vor der letzten Häutung: 9 mm; Körperform wie die anderer Erebiaarten: nach vorn wenig, nach hinten mehr abfallend, mit zwei kurzen Afterspitzen. Kopf lehmgelb; Körper lehmgelb, oft ins Grünliche spielend, mit dunkler, hell gesäumter Rückenlinie, einer weisslichen, beiderseits dunkel gesäumten Rückennebenlinie und einem wulstig vortretenden, röthlichweissen, roth begrenzten Seitenstrich; fein borstig behaart.

Nach der letzten Häutung: 16—17 mm; Kopf und Körper gekörnelt, mit feinen, kurzen nach hinten gerichteten Borstenhärchen dicht besetzt, lebhaft gras-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

grün und auf den ersten Blick fast einfarbig. Die Rückenlinie nur wenig dunkler und beiderseits von einer hellen Linie eingefasst; die Rückennebenlinie heller, jederseits von einer dunkleren Linie begrenzt; der schmale hellgrüne Seitenstrich wulstig vortretend und über demselben die winzig kleinen orangefarbenen Luftlöcher; alle diese Linien aber sehr undeutlich und verwaschen. Kopf grün, mit rothbraunem Gebiss und eben solchen Augenpunkten.

Die Verpuppung erfolgte unter den Grasbüscheln frei an der Erde. Die Puppe ist kurz und dick, von blassgelber Farbe und lebhaft dunkelbraun gezeichnet. Die Zeichnungen sind ungefähr wie folgt: Ueber Kopf und Rücken läuft ein breiter Mittelstrich; neben diesem stehen jederseits auf dem Kopfe zwei kurze, eng zusammenstehende und weiter nach aussen zwei längere gebogene Striche, auf dem Rücken aber jederseits zwei längliche Flecken. Die langen Flügelscheiden, welche ungefähr ⅔ der Gesammtlänge der Puppen einnehmen, tragen 7 scharf begrenzte, mehr oder minder starke Linien, welche von der Flügelwurzel nach dem Saume zu laufen und dem Verlauf der Rippen entsprechen. Die Hinterleibsringe sind oben mit mehreren Reihen Doppelpunkten, unten mit einfachen Punkten besetzt.

Die ersten beiden Falter schlüpften am 12. und 13. September aus, also nach einer Puppenruhe von zehn Tagen, und waren beide männlichen Geschlechts. Die dritte Raupe verpuppte sich am 10. September; die Puppe war aber nicht ganz normal gebildet und wurde deshalb getötet. Von den übrigen drei Raupen, welche ich vom Oktober ab im geheizten Zimmer hielt, gingen zwei ein; die dritte verpuppte sich Ende Oktober (den Tag konnte ich leider nicht genau feststellen, da ich gerade zu jener Zeit verreist war) und lieferte am 21. November ein tadelloses ♀, welches sich durch den gänzlichen Mangel schwarzer Augenpunkte auszeichnete.

Die Entwicklung von Erebia melampus war bisher unbekannt.

Zu welchen Zeiten des Tages, resp. der Dämmerung und Nacht, und wie fliegen die Schmetterlinge?

Von *H. Gauckler*, Karlsruhe in Baden.

Der weniger in die Geheimnisse der Natur Eingeweihte wird sagen: am Tage fliegen die Tagfalter und in der Dämmerung und des Nachts die Nachtfalter! Dem ist jedoch keineswegs so; die Thiere haben trotz ihrer wissenschaftlichen Klassifikation, welche ja im Wesentlichen nach Körper- und Flügelbau, wie auch nach den früheren Ständen der Imagos, nach Raupe und Puppe, vorgenommen wurde, den obigen landläufigen Annahmen oft stracks zuwiderlaufende Lebensgewohnheiten, zu denen ja in erster Linie das Fliegen (ihre Fortbewegung) gehört.

Als eines der eclatantesten hierher gehörigen Beispiele möchte ich gleich hier die durch Farbenpracht in hohem Grade ausgezeichnete Familie der Arctiiden (Bärenvögel) anführen. Wer wird nicht, und sei er einer der jüngsten Anfänger im Schmetterlingssammeln, die fast alle stark behaarten Raupen dieser Familie sofort als zur Klasse der Nachtfalter (Spinner) gehörig betrachten, und doch tragen fast alle dahin gehörigen Falter ein den Tagfaltern angepasstes Kleid, wenngleich sie wieder Körper- und Flügelbau in die Abtheilung der Heterocera oder Nachtfalter verweist.

Wer nun diese schönen Falter in der Dämmerung oder gar des Nachts suchen wollte, würde wohl nicht allzuviele finden. Einige derselben lieben sogar die grellen Sonnenstrahlen des Mittags, wie beispielsweise Callimorpha hera, die „spanische Flagge.“

Es giebt der Sammler eine nicht unerhebliche Anzahl, welche sich hinaus in die freie Natur begeben, um Schmetterlinge zu fangen, ohne sich darüber klar geworden zu sein, was sie nun eigentlich fangen wollen, d. h. welche Arten von Faltern. Dabei fällt es ihnen oftmals auf, dass sie irgend eine Art, welche von anderen erbeutet wurde, gar nicht zu Gesicht bekommen haben, obgleich sie an demselben Tage am Fundorte waren.

Wie oft wurde ich schon gefragt: Wann fangen Sie denn eigentlich dieses oder jenes Thier? Wir gehen doch auch so oft hinaus zum Fang und haben diesen Falter noch nie fliegen sehen.

Meine Antwort habe ich dann bald mit dem kurzen Satze gegeben: „Sie gehen eben nicht zur rechten Zeit hinaus, in welcher die einzelnen Arten fliegen!“

Ich will nun versuchen, in Nachstehendem besonders dem angehenden Sammler ein kleines Bild zu entwerfen, wie die Thiere fliegen und vor allem zu welchen Zeiten man sie aufsuchen muss; auch will ich so viel wie möglich, ohne weitschweifig zu werden, den denkenden Sammler mit der Lebensweise der Thiere bekannt machen.

Selbstverständlich wünsche ich nicht etwa eine erschöpfende Uebersicht aller der Schmetterlinge zu geben, welche zu bestimmten Zeiten des Tages und der Nacht fliegen; ein solches Beginnen würde nicht mehr in den Rahmen dieses mehr der Biologie gewidmeten Aufsatzes passen. Ich will vielmehr eine Anzahl der wichtigsten und bekannteren Familien und Arten anführen und dem Sammler hiermit einen Fingerzeig geben über das Wann und Wie des Fangens.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Liebmann Moritz

Artikel/Article: Die Jugendstadien von Erebia melampus Fuessl. 45-46